

Kujawisches Wochenblatt.

Organ für die Kreise Inowracław, Mogilno und Gnesen.

Erscheint Montag und Donnerstags.
Wöchentliches Abonnementspreis:
für diese 11 Sgr. durch alle Kgl. Postanstalten 12¹/₂ Sgr.

Siebenter Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Engel in Inowracław.

Insertionsgebühren für die dreizehntägige
Korpuszeit oder deren Markt 1¹/₂ Sgr.
Expedition: Goldstraße Friedrichstraße Nr. 7

Zur Lage.

Wie auf Commando nehmen die französischen Regierungs-Zeitungen jetzt einen Aufmarsch gegen Rußland, indem sie auseinandersetzen, welche Gefahren dem europäischen Frieden von dort aus drohen und wie nur durch ein freundschaftliches Zusammenhalten von Frankreich, Oesterreich und — Preußen diesen Gefahren begegnet werden könne. Man könnte fast glauben, daß eine andere Windrichtung in der französischen Politik eingetreten sei.

Die russischen Blätter waschen nach wie vor ihre Hände in Unschuld. Das „Journal von St. Petersburg“ stellt alle Untriebe Rußlands im Orient aufs Entschiedenste in Abrede und fordert von den Zeitungen, die davon zu erzählen wissen, Beweis dafür, daß Rußland auch nur einen einzigen Agenten in jenen Ländern unterhalte. Rußland habe, sagt das Blatt, niemals seine Sympathien für die Christen im Orient verheimlicht, aber statt deren Enthusiasmus zu entflammen, Mäßigung und der Türkei heilsame Reformen empfohlen.

Zwischen Frankreich und Italien schweben, wie wiederholt behauptet wird, Unterhandlungen, die sich auf die Rückkehr der Franzosen aus dem Kirchenstaate beziehen. Die italienische Regierung scheint einzusehen, daß sie vorläufig auf die Gnade Napoleons angewiesen bleibt, und daß sie sich darin schicken muß. Wir wüßten sonst nicht, was eine Erklärung des amtlichen Blattes zu bedeuten hätte, in der dasselbe, nachdem es bestritten, daß Italien ein Schutz- und Trutzbündnis mit Preußen zu schließen beabsichtigt hätte, sagt, daß Italien wegen seiner Geldnöthe überhaupt verhindert sei, ein ernstlicher Verbündeter zu sein und daß es im Einverständnis mit Frankreich bleiben müsse.

Als Curiosum möge noch erwähnt werden, daß eine Spannung zwischen Berlin und Rom eingetreten ist, wie ein englisches Blatt behauptet. Der Cardinal Antonelli soll sich geweigert haben, den preussischen Gesandten als Gesandten des Norddeutschen Bundes zu empfangen. Das Unglück würde zu ertragen sein.

Vom Landtage.

[32. Sitzung vom 20. Januar.] Das Haus tritt in die Tagesordnung ein und es erfolgt zunächst namentliche Abstimmung über die Regierungs-Vorlage, betreffend die Besoldungen und sonstige persönliche und sächliche Ausgaben für die Landdrosteien in Hannover (118,750 Thaler.)

Das Resultat der namentlichen Abstimmung ist folgendes: 201 Stimmen gegen die Vorlage, 154 für; dieselbe ist somit abgelehnt und der Antrag Zweifels mit dieser Ablehnung angenommen.

Das Haus kommt zur Abstimmung über die Position der landrätlichen Behörden und Aemter.

Die Regierungsforderung wird abgelehnt und ist darnach nur die Position für die landrätlichen Behörden genehmigt, dagegen die Forderung für die Aemter eben so wie für die Landdrosteien als Pauschquantum bewilligt nach einem vom Abgeordneten v. Bünke (Mindem) gestellten Antrage.

Die Regierungs-Vorlagen, welche die Summen für Landrathsämter und Aemter (letztere bestehen in Hannover und den Herzogthümern) zusammenwirft, ist durch den Beschluß des Hauses getheilt: etatsmäßige Bewilligung für die Landräthe, Pauschquantum für die Aemter.

Es folgt nun die Berathung des Titel 13 (Polizei-Verwaltung).

Zu diesem Titel sind mehrere Anträge gestellt.

Bei der namentlichen Abstimmung wurde die Regierungsvorlage mit 183 gegen 175 Stimmen, abgelehnt und der Gumbrecht'sche Antrag No. 11. 1 statt der 1400 Thlr in der Columnne 3 nur 600 Thaler für die commissarische Verwaltung der Polizei-Direktor-Stelle in Göttingen zu bewilligen, angenommen.

Das Haus schreitet zur Berathung über die Position: Polizei-Verwaltung für Berlin zusammen 534,253 Thlr.

Es folgt eine eingehende Debatte über die Verhältnisse Berlins, die Unsicherheit auf den Straßen, das Sinken der Moralität u. s. w. an der sich die Abgg. v. Kirchmann, v. Hennig und der Minister des Innern betheiligen.

Aus der Rede des letzteren theilen wir Folgendes mit: auf das Detail der Rede des Herrn v. Kirchmann zu antworten, werden mir die Herren wohl erlassen. (Bravo rechts). Nur eine Bemerkung will ich machen. Er forderte eine Vermehrung des Polizeipersonals als auch noch ferner vorzunehmen; ich nehme dies dankbar hin, diese Aufforderung ist mehr an die Adresse des Herrn Finanzministers gerichtet. Der ambulante Dienst wird außerordentlich sparlos versehen, weil die nöthigen Kräfte fehlen, während in den Straßen Berlins leicht ein Polizeibeamter zu finden sein müßte, an den man sich wenden kann. Mit einer bloßen Vermehrung der Polizei ist aber nicht abgethan. Ich werde die Bemerkungen, die hier gefallen sind, gewiß nicht unberücksichtigt vorübergehen lassen, jedoch die Polizei al-

lein reicht zur Abhilfe solcher Gegenstände, wie er sie berührt hat, daß Diebstähle nicht entdeckt, gestohlene Sachen nicht herbeigeschafft, daß Ungehörlichkeiten gegen Damen im Thiergarten vorgekommen seien, nicht aus. In dieser Beziehung muß das Publikum eine gewisse Selbsthilfe üben.

Besonders wird es an der Bevölkerung selber liegen, daß dergleichen unsittliche Ungehörlichkeiten, wie sie auf den Straßen vorkommen, beseitigt werden, sie stehen auf demselben Boden, wie die Vorgänge in der Neujahrsnacht, die in Berlin zur Bewunderung aller Fremden vorkommen. Jeder Einzelne muß hier Hilfe schaffen, und ich will hoffen, daß die Bevölkerung Berlins es nicht daran wird fehlen lassen. (Bravo rechts.)

Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen. Da es bereits 4 Uhr ist und ein schriftlicher Vertagungsantrag vorliegt, so wird die Sitzung vertagt und die nächste auf Dienstag Vormittags 10 Uhr anberaumt.

In der 33. Sitzung vom 21. Januar, welche der Präsident v. Jordanbeck um 10 Uhr 35 Minuten eröffnete, wurde ein Antrag des Abg. v. Bonin, betreffend die gesetzliche Regelung der Stellvertretungskosten für die beamteten Abgeordneten eingebracht. Derselbe wird durch Schlußberatung erledigt werden und wird der Abg. von Windhorst (Meppen) darüber referiren. Darauf wurde die Vorberatung über den Etat des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

Bei der Berathung erklärten die Abgg. Hoyerbeck Namens der Fortschrittspartei und Kantat Namens der Polen, beide Parteien werden gegen die geheimen Polizeifonds stimmen, die Fortschrittspartei, um dem Ministerium kein Vertranensvotum zu geben, die polnische Fraction, wegen der Art, wie die Fonds in der Provinz Posen verwendet würden. Die national-liberale Parthei wird für die Vorlage stimmen.

Serrenhaus.

[7. Sitzung vom 15. Jan.] Präf. Graf E. zu Stolberg eröffnet die Sitzung. Vom Präsidenten begrüßt, ist nun eingetreten Frhr. Carl Meyer von Rothschild.

Der Justizminister überreicht einen Gesetzentwurf, betr. die Einführung von Hypothekenbüchern in Neupommern und Rügen. Derselbe bestimmt die Bearbeitung von Hypothekenbüchern durch besondere nicht collegialisch vereidigte Richter und setzt die Gebühren herab. Die Einbringung dieses besonderen Entwurfs spreche nicht aus, daß dadurch eine Reform des Hypothekenwesens in den alten Provinzen in den Hintergrund gedrängt sei, fügt er hinzu.

Ferner bringt der Justizminister einen Gesetzentwurf ein, betr. die Ergänzung der auf die Ausleihung von Geldern aus dem General-Depositens-Fonds bezüglichen Bestimmungen der Depositens-Ordnung vom Jahre 1783. Im Interesse der Grundbesitzer und des Depositens-Fonds werde dadurch dem Richter gestattet, ohne Weiteres Hypotheken-Darlehen aus dem Fond bis zur Höhe des 15-fachen Betrags des

bei der Grundsteuer ermittelten Reinertrages zu gewähren.

Beide Gesetzentwürfe werden an zwei besondere Commissionen von je 15 Mitgliedern überwiesen. Nächste Sitzung unbestimmt.

[Achte Sitzung vom 20. Januar.] Präsident Eberhard Graf zu Stolberg-Bernigerode.)

Die Eisenbahnvorlage ist aus dem Abgeordnetenhaus angelangt, sie ist der Eisenbahn-Kommission zur Vorberatung überwiesen worden.

Der Minister für Handel und Gewerbe Graf von Ikenlyg überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser. Derselbe berücksichtigt die Nothwendigkeit, daß in großen Städten aus Gesundheitsrücksichten nicht in jeder Straße geschlacht werden darf. Der Gesetzentwurf überläßt es den Communen, ob sie Schlachthäuser begründen wollen oder nicht; damit aber die Möglichkeit zur Errichtung vorhanden und die Communen befugt sind, die betreffenden Schlächter zu verpflichten, nur in den Schlachthäusern zu schlachten, ist dies Gesetz erforderlich.

Der Minister schlägt vor, diesen Gesetzentwurf einer besonderen Commission zu überweisen.

Das Haus beschließt, den Gesetzentwurf der Commission für Handel und Gewerbe zu überweisen.

Dann tritt das Haus in den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, den Bericht der Geschäftsordnungs-Commission.

Der zweite Antrag der Commission, welcher zuerst zur Debatte gelangt, beantragt, dem § 18 der Geschäftsordnung folgenden Zusatz beizufügen:

„Die Mitglieder des hohen Hauses sind befugt, als Zuhörer den Beratungen der Commissionen beizuwohnen, insofern nicht von diesen Oeffentlichkeit durch Stimmenehrlichkeit ausgeschlossen wird.“

Graf Wittberg befürwortet den Antrag kurz und Freiherr Senft von Blüch spricht den Wunsch aus, daß die Hospitanten in den Commissionen sich des Rauchens enthalten mögen. Der Antrag wird sodann angenommen.

Es folgt der dritte und letzte Gegenstand der Tagesordnung: Bericht der Finanz-Commission über den Gesetz Entwurf, betreffend die Abänderung des § 2 des Gesetzes über die Ausführung der Landesvermessungen in dem Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen.

Das Haus genehmigt ohne jede Diskussion nach dem Antrage der Commission den

Gesetzentwurf in der Fassung, wie er aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen ist.

Schluß der Sitzung 12^{1/2} Uhr; nächste unbestimmt.

Die Unterrichts-Commission beriet am 17. u. A. die Petition des jüdischen Gemeindevorstandes zu Nakel, welcher beantragt, ihrem Rabbiner, gleichwie seinen Vorgänger, die Aufsicht über die jüdische Schule zu übertragen und dieselbe dem als Inspector fungirenden evangelischen Geistlichen abzunehmen.

Der Regierungs-Commissar Geh. Rath Carnstadt enthielt sich der Erklärung und die Commission beschloß, in Anerkennung der Billigkeit des Wunsches, die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Den Schluß des Landtages erwartet man in der zweiten Hälfte des Januar. In der ersten Woche des März soll das Zollparlament einberufen werden und gleich nach demselben der Reichstag zusammentreten.

Oesterreich.

Wien, 18. Januar. Gestern Abends 8 Uhr traf der Separatzug mit der Leiche Maximilians hier ein; das feierliche Leichengepräge wurde von den Oberhofchargen und den Militairchargen nach der Hofburg geleitet und daselbst von der kaiserlichen Familie empfangen. Die unabsehbare Menschenmenge zeigte eine würdige und theilnahmvolle Haltung.

Rußland.

Von der russisch-preussischen Grenze. Vor mehreren Jahren zur Zeit der letzten polnischen Insurrection wurde der in dem Grenzorte Wirballen stationirte russische Betriebs-Inspector Friedrich Becker, ein Deutscher aus Wiesbaden, bei Murawiew demüthigt, daß er Briefe des Pariser Revolutions-Comitees an die Häupter der Aufständischen empfangen und abgeliefert habe. Man vermuthete damals, daß der Denunciant des r. Becker ein preussischer Beamter sei, konnte aber keine Gewissheit darüber erlangen. Der Angeklagte wurde trotz mangelnder Beweisgründe nach Sibirien verbannt. Seine Frau, eine Bürgerin Königsbergs, theilte freiwillig sein Schicksal, erkrankte unterwegs und erlag in Tobolsk den Beschwerden der Reise. Becker wurde im zweiten Jahre nach seiner Gefangennahme begnadigt und kehrte im vorigen Jahre nach seiner Heimath zurück. Dort hat er eine Brochüre

herausgegeben, in der die näheren Umstände seiner Verhaftung, seines Verhörs und seiner Verbannung geschildert sind. Diese Schrift hat er mehreren Behörden und auch dem Ministerium eingesandt. Auf Grund derselben sind bereits mehrere Grenzbeamte eidlich vernommen worden und man hofft jetzt, daß der Sachverhalt endlich genügend aufgeklärt werden wird.

Locales und Provinziales.

Znowraclaw. Bei dem am 19. d. M. stattgehabten Ordensfeste sind die Herren Justizrath Kessler und Kreisbaumeister Voigtel mit dem Roten Adlerorden vierter Klasse decorirt worden.

Die Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden am 5. Febr. eine außerordentliche General-Versammlung abhalten. Der erste Gegenstand der Vorathung und Beschlußfassung ist:

Ausdehnung des Unternehmens der Gesellschaft über den Bau und den Betrieb einer neuen Eisenbahn von Posen über Gnesen und Znowraclaw nach Thorn, mit einer Zweigbahn von einem noch zu bestimmenden, aber nicht südlicher als Pafosc belegenen Punkte nach Bromberg unter den Bedingungen des zwischen der königlichen Staatsregierung und der Gesellschafts-Vorständen vorläufig vereinbarten Vertrages vom 30. November 1867.

Da Znowraclaw südlicher als Pafosc gelegen ist, scheint unser Ort nicht zum Knotenpunkt ersuchen zu sein, Strzelno aber gar nicht in das Eisenbahnetz gezogen zu werden.

Bei dem für den Bezirk Jarice bestellten Schiedsmann Lehrer Kaczorek zu Delowo sind im Jahre 1867 überhaupt 48 Injurienproceße, deren 22 durch Vergleich, 11 durch Zurücktreten der klagenden Parteien und 15 durch Ueberweisung an den Richter erledigt worden.

Posen. Die „Kreuz-Zeitung“ schreibt: Dem Bernehmen nach, ist der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Horn, zum Wirklichen Geheimen-Rath mit dem Prädicat „Excellenz“ ernannt worden.

Die Volksschullehrer in Posen haben an das Abgeordnetenhaus eine Petition gegen die Schulgesetze gerichtet.

Eine Anzahl größerer Grundbesitzer der Provinz Posen, welche durch die Menge der katholischen Feste in ihren Feldarbeiten empfindlich gestört werden, will auf die oberste katho-

Bermischtes.

Amerikanischer Humbug.

In einem rauhen Octobermorgen vorigen Jahres erschien ein junger Mensch in verschoffenem schwarzem Anzug auf dem breiten schräg abfallenden Dhoufer bei Cincinnati und bahnte sich durch das Gedränge einen Weg nach dem Flusse hin. „Presfirt's so?“ fragte einer der Umstehenden. — „Wollt Ihr ein Bad nehmen?“ fragte ein anderer. Der junge Mann achtete nicht auf diese Bemerkungen, sondern erhob die Augen gegen den Himmel, preßte die Hände inammen, murmelte einige unverständliche Worte (wahrscheinlich der Verzweiflung) und stürzte sich ins Wasser. Die Zuschauer standen entsetzt; aber noch ehe sich irgend ein Fuß rührte, drängte sich ein zweiter grob-ekleideter junger Mann durch die Menge, obgleich ein klägliches Geschrei auf und fragte, ob A emaud seinen Bruder gesehen habe. Plötzlich fiel sein Blick auf den in verschoffenem Schwarz, der nur einige Ellen vom Ufer ab im Wasser zappelte. „Ah, da ist er — da ist er! Ich will ihn retten oder sterben!“ Und er warf sich in das trübe Wasser des Ohio und lotte wankhaft aus. Bald hatte er seinen Bruder erreicht, faßte ihn, kämpfte sich

mit ihm durch die Wellen und zog ihn zuletzt unter dem jubelnden Hurrabrus der Zuschauer an den Haaren auf das Ufer hinaus. Der Retter war erschöpft — der tragische Held fast bestimmungslos. — „D, er lebt!“ rief der erstere schändernd. — „Er lebt, und ich habe ihn wieder gerettet.“

Der Leidende wurde nun nach dem nächsten Wirthshause getragen und kehrte vor dem gemüthlichen Kaminsfeuer bald zum Bewußtsein zurück. — „Brantwein, oder mein Bruder stirbt!“ rief der Retter. Ein Dugend Philanthropen beeilte sich, Brantwein herbeizuschaffen. — „Whisky, oder ich komme vor Kälte um,“ sagte der tragische Held und ein anderes Dugend lief nach Whisky. — „Oh, die Qualen, meine Herren, die ich und mein Bruder in den letzten zehn Monaten durchgemacht haben!“ sagte der Retter. „Die Armut, die Verachtung, der Hunger! Doch ich will einen Schleier ziehen über die schreckliche Vergangenheit — warum sollte ich Euren Herzen einen unnötigen Schmerz bereiten?“ — „Erzählt, erzählt!“ riefen zwanzig Stimmen. Jetzt trat ein feuchtlängiger Mann mit rothem Haar vor, und legte unter vielen Entschuldigungen einen Silberdollar auf den Tisch. Der Retter verbengte sich und fuhr fort zu sprechen; sein halbertrunkener Bruder verhielt sich ruhig und

melancholisch. Ein zweiter legte zwei Dollars, ein dritter einen Fünfdollarschein nieder und so fort, so daß bald ein respectabler Goldhaufen ansammeln war für der wackeren Jüngling, der sein Leben daran gesetzt hatte, um das seines Bruders zu retten. — „Pflüßige Kerls,“ sagte ein unter den Zuschauern befindlicher Vorstädter, als er die beiden Brüder unter sympathisirendem Volksjubel sich entfernen sah. — „Kennt Ihr Ke?“ fragte einer, der mit seinem Dollars sehr freigiebig gewesen war. — „Werde wohl“, lautete die Antwort. „Die zwei Furschen ziehen umher und retten alle paar Tage eniander das Leben. Sie sind die geschicktesten Schwimmer, die man diesseits der Alleghanties finden kann.“

Die „Zukunft“ schreibt: Aus den anectirten Ländern sind kleine, aber erfreuliche Züge zu vermerten. Der landwirthschaftliche Verein zu Hadersleben, den der Minister v. Selchow jüngst mit einem herzogwinnenden Besuche beehrte, hat diesem als Bild der treuen Hingebung Nordschleswigs, an Preußen, einen Newfoundlandler Hund zum Geschenk übersandt. Der Minister hat es, wie die Krzztg. berichtet, an einer „sinnigen Gegengabe“ nicht fehlen lassen — es wird wohl ein Maulkorb gewesen sein.

liche Kirchenbehörde dahin wirken, daß diese Feste entweder aufgehoben oder auf Sonntage verlegt werden.

Die diesjährigen Truppen-Übungen werden nach den bis jetzt darüber verlautbarten Bestimmungen, unter besonderer Berücksichtigung der neuen Armeetheile, in einem erweiterten Umfange stattfinden. Bei zwei Armee-Corps sollen Zusammenziehungen zu gemeinschaftlichen großen Exercicien (sogenannten Königsmanövern) stattfinden, während bei allen übrigen Armee-Corps Übungen im Divisions-Verbande unter Zuziehung der benötigten Artillerie, Pioniere u. s. w. zu erwarten stehen.

Die Post-Anstalten und Telegraphen-Postämter sind angewiesen worden, sich vom 1. Januar ab in Berichten des Präfikats „königlich“ zu enthalten und lediglich zu schreiben: „An die Post-Direktion zc.“ Nur bei Schreiben an nicht zum Norddeutschen Postbezirke zu rechnende Postbehörden hat die Firma zu lauten: „Das Bundes-Post-Postamt zc.“ Die Dienstregel und Posthauschilder werden beibehalten. Für die Beamten bleibt die bisherige Dienstbekleidung und wird von denselben die Landes-Kofarde getragen. Die Bundes-Kofarde wird nur von denjenigen Beamten angelegt, welche verfassungsmäßig vom Bundes-Präsidenten ernannt werden.

Gräudenzen. Nach den im Staatsanzeiger zusammengestellten amtlichen Nachrichten über die Preise der Lebensmittel, hat Gräudenzen das zweifelhafteste Verdienst, in ganz Ost- und Westpreußen (einschließlich der Nothstandskreise) das theuerste Brod aufzuweisen.

Während in Königsberg ein Brod für 5 Sgr. 4 Pfd. 6 Loth, in Danzig, Culm und Memel 3 Pfd. 15 Loth, in Elbing 4 Pfd. 15 Loth, in Thorn 3 Pfd. 5 Loth, in Bartenstein 4 Pfd. 17 Loth, in Gumbinnen 4 Pfd., in Insterburg 3 Pfd. 24 Loth, in Stallupönen 4 Pfd. 3 Loth Gewicht hat, wiegt in Gräudenzen das Brod für 5 Sgr. 2 Pfd. 5 Lth., — weniger als die Hälfte des Gewichts, wofür es in den Hungerkreisen beschafft werden kann. Sollte denn in dieser Richtung gar nichts mehr für die Armen gethan werden können?

Marienburg, 19. Jan. Auch bei uns fängt der Nothstand an bedenklich zu werden. Namentlich sind es die kleinen Handwerker, welche sich in der größten Noth befinden. Die geringen Wintervorräthe sind längst verzehrt, Arbeit ist wenig oder gar keine vorhanden, die Lebensmittel sehr theuer, auf Vettelei verstehen sie sich noch nicht, so sehen gerade diese Leute einer trostlosen Zukunft entgegen. — Die hier seit kurzer Zeit gegründete Suppenanstalt wird mit jedem Tage mehr in Anspruch genommen. So sind heute 140 Portionen à 1 Quart verabfolgt worden. Den Unternehmern dieser Anstalt gebührt große Anerkennung, denn dieselben sehen nicht nur darauf, daß die Suppe bereitet und verabfolgt wird, sondern hauptsächlich darauf, daß eine nahrhafte und wohl-schmeckende Speise geliefert wird.

Elbing. Einem Artikel der Königsberger Gartungs-Zeitung vom 13. Januar zufolge soll die Absicht, ein neues königliches Gymnasium auf dem bereits angekauften Grund und Boden zu bauen, aufgegeben sein. Es heißt sogar, daß der Ankauf des Grundstücks wieder rückgängig gemacht werden soll.

Es ist jetzt festgestellt worden, daß in Ostpreußen 15 Kreise mindestens 6 Monate, 20 mindestens 3 Monate unterstützt und 35000 Familien versorgt werden müssen.

Feuilleton.

Gefährliche Prüfungen.

Novelle.

1.

Wenn für diese Welt auch Alles vorbei ist, so bleibt doch noch die Hoffnung, sich in

der andern wiederzufinden!“ so tröstete der Pfarrer eines armen Dorfes eine alte Frau, deren Haar mehr durch Kummer und Sorge als durch die Jahre gebleicht schien. Mit dem ganzen Oberkörper über ein Krankenbett gebückt und angstvoll auf jedes Zeichen lauschend, Thränen in den starr auf das Gesicht der Kranken gehefteten Augen, hörte sie die wohl-gemeinten Worte des Geistlichen kaum.

„Sie kann nicht todt sein!“ rief sie aus; „es ist unmöglich; wie kann sie mit 18 Jahren von der Seite ihrer siebzigjährigen Großmutter fortgerissen werden?“ lautes Schluchzen schnitt ihr die Rede ab, denn sie hatte einen trostlosen Blick auf das bleiche, schöne Mädchenanltz geworfen, welches kalt, leblos und unbeweglich in dem Bette lag.

Ein Mann im kräftigsten Alter, dessen Stärke in diesem Moment jedoch vom Schmerz gebrochen war, saß oder hing vielmehr auf einem Stuhle; sein Schmerz war so tief und verzweifelt, daß es weh that, ihn mit anzusehen. Er murmelte Worte vor sich hin, die an Niemand gerichtet waren — es war sein Seelen-leiden, daß sich Luft machte; er sagte:

„Eins nimmt mir auen Trost und macht, daß ich mein Kind nicht überleben kann: daß ich die Ursache ihres Todes bin, denn ich bin Schuld an unserer Armuth, und um wieder zu Reichtum zu gelangen, habe ich unsere Angelica zu einer Heirath zwingen wollen, die ihr mißfiel; sie hatte gesagt: „Es wird mich tödten!“ ich hörte es wohl, hielt es aber für eine kindische Redel Mein Gott! mein Gott! verzeihe mir!“

Aufmerksam näherte sich da der Pfarrer dem Manne, der eben gesprochen hatte, und die Frau legte erstaunt und ängstlich ihre Hand auf seine Schulter.

„Hat sie das gesagt, Stanislaus?“ fragte sie.

„Ja, liebe Mutter.“

Die Mutter schien in ihrem Gedächtniß zu suchen.

„Wenn man 18 Jahr alt ist und an einer Heirath zu sterben fürchtet, so muß man anderntheilig lieben,“ sagte sie dann.

Der Pfarrer setzte hinzu: „Sie liebte Ludwig.“

Es entstand eine Pause während welcher man nur das Schluchzen der Großmutter hörte.

„Ich warb ja um sie bei ihrem Vater für meinen Ludwig, für das Kind, das ich aufgezogen habe“, nahm darauf der Pastor wieder das Wort, „er sagte mir aber, sie wäre schon mit Grizpon, dem Reichsten im Orte, wo Ludwig der Ärmste ist, versprochen.“

Der Vater fügte hinzu: „Er ist ohne Namen, ohne Familie, durfte ich ihm unser Kind, die Perle des Landes geben? Was hätten sie mit ihm thun sollen?“ — „Sie hätte geliebt!“ erwiderte die alte Mutter und beugte sich ganz in Thränen gebadet, wieder über das Bett ihrer Enkelin.

Ihr Sohn suchte sie zu entfernen und sagte, indem er sie von dem Sterbebette fortzog:

„Willst du mir denn auch sterben, liebe Mutter? habe ich mir nicht schon genug Borwürfe zu machen? Nein, nein; folge mir, ich gehe fort.“

Die arme, durch ihr Leiden entkräftete Frau, setzte ihm wenig Widerstand entgegen und ließ sich fast willenlos ins Nebenzimmer führen.

Der Priester blieb allein in dieser etwas verfallenen Hütte, die ehemals die angenehmste Wohnung in ganz St. Sauveur gewesen war. Sein Herz schnürte sich zusammen, wenn er der verfloffenen Zeiten und der Leiden gedachte, welche von heißen Leidenschaften von ungezügelm Streben und unregelm Wünschen herbeigeführt worden, ohne daß all' seine christliche Liebe rathend oder tröstend dabei hätte wirken können. Er gedachte der Zeit, wo diese Margarethe, die Großmutter, jetzt so

alt und untröstlich, schön und glücklich in's Dorf gekommen war und mit ihrem jungen Gatten und dem niedlichen Kind in diesem freundlichem Hause Wohnung genommen hatte! Er gedachte der guten, armen Bewohner seines nahe bei Bayonne im Gebirge gelegenen Dörfchens; — obgleich zwischen Frankreich und Spanien, an der Grenze liegend, hatte es doch kaum Vortheil von der Civilisation dieser beiden großen Länder gezogen — und er seufzte bei der Erinnerung, daß gerade dieses Haus, wo er sich befand, mehr Ideen, mehr Bildung, mehr Aufgeklärtheit unter seinem Dache beherbergt habe, als irgend ein anderer Ort im Dorfe, daß aber auch unter diesem Dache am meisten Unglück zu beweinen gewesen. — Dann betete der alte Pastor für alle diejenigen, die gelitten hatten, und in diesen Gebeten unterschied man einen Namen — Adele! ein armes verführtes, gestorbenes Mädchen, das die Schwester dieses Gottesmannes gewesen war.

Dann zog ein leises Geräusch seine Aufmerksamkeit auf sich; die Thür ging auf, und ein schöner junger Mann mit freudestrahlender Stirn trat ein, eilte an Angelica's Bette, schob die Gardinen bei Seite, hob den leblosen Kopf in die Höhe und goß auf die eisigkalten Lippen einige Tropfen aus einem Fläschchen, welches er in der Hand hatte, dann trat er zu dem Priester, der ihn mit den trüben Worten empfing: „Es ist zu spät!“

Der Jüngling hörte aber nicht darauf und sagte freudig: „Jetzt wirst du mir gewiß nicht wieder böse sein, wenn ich nach Schätzen der Wissenschaft suche! — Eines Tages als ich an den Pflanzungen unserer Berge erforschte, war ich so glücklich mit Gefahr meines Lebens einen jener gelehrten Männer zu retten, die im Besitz von wohlthätigen Geheimnissen sind und die sie zum Heile der Menschheit anwenden. Bei dieser Gelegenheit sagte er zu mir: „Die Medizin und die Erziehung haben mich manche Dinge gelehrt; wenn Sie oder einer der Jünglinge von Krankheit befallen werden sollte, so kommen Sie zu mir nach Bordeaux.“ — Du kommst von Bordeaux?“ fragte der Priester erstaunt.

„Meine Kräfte,“ fuhr der junge Mann fort, „waren erschöpft von dem ewigen Wachen an dieser Thür, die ich, seitdem Angelica mit einem Andern versprochen war für mich nicht öffnete; ich konnte nicht wandern und besaß doch nicht einen Sou! Ich hatte nichts auf der Welt als mein Leben, das habe ich verkauft, ich habe mich als Ersatzmann beim Militär angeboten, und das Geld hat mich in den Stand gesetzt, die Reise schnell zu machen diese Arznei zu kaufen und noch einigen Unglücklichen, die ich auf meinem Wege fand Gutes zu thun.“

Dieser Jüngling, der so begeistert und aus voller Seele sprach, war Ludwig, Traurig sagte der Greis:

„Er hat sich zu Grunde gerichtet!“

„Aber um sie zu retten!“ antwortete der junge Mann voller Freude, denn es war ihm unbegreiflich, wie man an etwas Anders als Angelica's Rettung denken könne, dennoch erschrak er über den unheilfühlenden Ausdruck im Gesichte des Pastors.

„Mein Gott!“ sagte der Letztere, „daß ihr nicht untergehen in feiner Verzweiflung!“

Da tönte von dem Schmerzlager her eine schwache, süße Stimme, die wie Engels-sang sich anhörte:

„Ludwig!“ — sagte diese Stimme.

Der Jüngling trat heran und sagte: „hier bin ich!“

Fortsetzung folgt.

Auf ein vorzügliches neues Fabrikat zur Behandlung von Lederzeug (s. im Inseratenth. „Eisners Lederöl“) glauben wir das sich dafür interessirende Publikum hierdurch besonders aufmerksam machen zu müssen.

Dominium Jaronty

ma kilka stogów targanej sfomy na parcelach Niemojewskich do sprzedania. hat einige Miethen Stroh auf Niemojewo-Parzellen zum Verkauf.



Dr. Béringuier's arom.-medic. Kronengeist Quintessenz d'Esu de Cologne durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hülfreich und für die Toilette angenehm; à Originalflasche 12½ Sgr.

Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzel-Haar-Oel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung; à Originalflasche 7½ Sgr.

Gebr. Leder's

Balsam. Erdnuslsö Seife

als ein höchst mildes, beschönendes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

Einziges Depot für Inowraclaw bei J. Lindenberg.

Prof. Dr. Albers
Rheinische Brust-Caramellen

als ausgezeichnetes Heilmittel bei Gefunden und Kranken seit Jahren beliebt.

à versiegelte
rosa-rothe
Dötte
5 Sgr.

Stralsunder

Spiel Karten

empfehlung und empfiehlt

Hermann Engel.

Meine in Inowraclaw an der Strzelno'er Chaussee belegene

3 Baupläze

von 80 bis 100 Fuß Länge. beabsichtige ich zu verkaufen; auch bin ich willens mein daselbst errichtetes Etablissement, das sich zu jeder größeren geschäftlichen Anlage eignen würde, käuflich zu überlassen. Der Schuppen nimmt eine Fläche von ca. 15000 □Fuß ein. Kaufliebhaber belieben sich direct an mich zu wenden.

E. Voge in Janowice.

B. C. Bergmann's

Tannin-Balsam-Seife ein wirklich reelles Mittel binnen kürzester Zeit eine schöne, weiße, weiche und reine Haut zu erlangen, empfiehlt à Stück 5 Sgr. A. Freudenthal.

Die in meinem Hause, Markt- und Breitenstraßen-Eck belegenen untere Etage, bestehend aus einem Laden und einer daran grenzenden bequemen Familienwohnung nebst Zubehör, ist auf längere Zeit zu vermieten.

Wwe. S. Szkolny.

Księgarnia i antykwarnia **Hermana Engla** w Inowraclawiu sprzedaje poniżej wzmianione dobre dzieła zupełnie nowe i kompletne, po bardzo niskich cenach.

MICKIEWICZ AD. Pisma. 5 tomów. Najnowsze kompletne wydanie.

BIBLIOTEKA malownicza najzabawniejszych powieści dla dzieci z drzeworytami. 5 tom **SIEMIENSKIEGO L.** Poezye za 25 sgr.

JOCHER. Obraz bibliograficzno-histeryczny literatury polskiej, 3 tomy.

POL W. Obrazy z życia i podróży.

Z PSALMU PSALMY. Za 10 sgr.

SIEMIENSKI. Ostatni rok życia króla Stanisława Augusta.

BUDZINSKI. Lechia w IX wieku. 2 tomy.

BIALA KNECHIN. 2 tomy.

MAKSYMILIAN arcyksiążę austriacki, obrany król polski 3 tomy.

KRASZIEWSKI. Maleparta. Powieść historyczna. 4 tomy. Zam. 4 tal. za 2 tal 25 sgr.

O ALGIERYI. 2 tomy.

CHOLONIEWSKI. Pisma pośmiertne. 2 tomy.

PLATER. Opisanie historyczno-statystyczne W. Ks. Poznańskiego.

MOCHNACKI. Powstanie narodu polskiego 4 tomy.

Hermana Engla.

für Pferdegeschirre.

Elsner's Lederöl

das beste bis jetzt existirende Mittel, um Lederzeug aller Art weich und länger und bequemer brauchbar zu machen. Gr. Fl. 10 Sgr. 10 Fl. 3 Thlr.

Depot in Inowraclaw: bei Herrn

Hermann Engel.

Für Maschinen- und Treibriemen.

Unterleibs-

Bruchsalbe betr.

Medicinisches Zeugniß.

Euer Wohlgeboren ersuche ich hiermit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächeren Sorte 2 Töpfe, von der stärkeren 5 Töpfe. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den nie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur allen Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend segnend verpflichtet sind.

Stendnitz-Siegenderdorf, Kreis Hainau, Preuß. Schlesien, den 31. Juli 1867. Dr. Kraudt.

Obige Salbe ist sowohl direkt vom Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell (Schweiz) zu beziehen, als auch durch **Hrn. A. Günther**, zur Löwen-Apothek in **Berlin**, Jerusalem Str. 16.

Preis pro Topf 1 Thlr. 20 Sgr. gegen Einfindung des Betrages. Heilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung nebst weiteren Zeugnissen gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchbändern.

Publicität!

Anzeigen aller Art werden besorgt mit: Schnelligkeit — Ersparniß von Porto und Spesen, sowie eigener Mithaltung — Gratisbeläge — Rabatt bei größeren Aufträgen — Discretion —

Special-Contracte mit besonders günstigen Bedingungen bei Uebertragung des gesammten Insertionswesens.

Sachse & Co. in Leipzig.

Zeitungs-Annoncen-Expedition.

Filialhandlungen vorläufig in:

Bern und Stuttgart.

Annahme von Inseraten für die Allgemeinen Anzeigen der „Gartenlaube“ Auflage 230,000 Exempl.

Lange Krankheit, gute Heilungsmittel

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

„Gew. ersuche ich, mir von dem so viel berühmten Malzextrakt-Gesundheitsbier 12 Flaschen zu senden; ich selbst habe es schon gebraucht, es hat mir gute Dienste gethan. Mein Schwiegerohn, der Rittergutsbesitzer v. Grabowski, liegt schon seit 14 Wochen krank, sein Arzt aus Breslau hat ihm Ihr ausgezeichnetes Malzextrakt verordnet, und bitte ich daher um umgehende Sendung; auch Malzgesundheitschokolade zc.“ Frau Rittergutsbesitzerin **Powelska** in **Wojnowo** bei **Langoslin**. — **Oderberg** i. P. 2 Decbr 1867. „Da ich Ihre Malzgesundheitschokolade mit Erfolg gegen den Husten bei meinem Sohne angewendet habe, so möchte ich einen Versuch bei einer älteren Person machen, welche von einem heftigen Husten geplagt wird! ich hoffe sie durch Ihre Malzchokolade bald davon befreit zu sehen.“ Der Fischer **Wilhelm Hülfer**.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halte ich stets Lager.

Adolph I Schmul.

Weisse Gacehandschuhe und Schlipse empfiehlt billiast

B. M. Goldberg.

Meine hier selbst in der Kirchenstraße No. 338 nahe am Markte belegene

Bäckerei,

zu welcher auch zugleich die Commisbäckerei für die hiesige Garnison gehört, ist von Michael dieses Jahres ab zu verpachten.

Amer Levy.

Das Dom. Janowice verkauft den Lort vom Bruch beim Selbst-Abholen zu herabgesetzten Preisen.

Inowraclaw, den 9. Januar 1868.

E. Voge.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medicamente geheilt. Adresse: Dr. H. Rottmann in **Mannheim**. (Gegenseitig franco.)

Handelsbericht.

Inowraclaw, 22. Januar

Man zahlt für:

Weizen 124—128 Thlr hellbunt, 90 — 94 130—31 Thlr. hochbunt 96—98 p. 2125 Pfd. ganz feine schwere Sorten über Not iz.

Roggen 116—118 pf. 64 — 66, 121—124 pf 68—69, 2000 pf.

Kartoffeln 20 Sgr. pro Scheffel.

Bromberg 22 Januar

Weizen, früher 96—101 pf hell. 103—105 Thlr. frische Qualität 129—131 pf. hell. 2 Thlr. über Notiz

Kocheröfen 66—68 Thlr. Futtermitteln 62—64 Thl. Roggen 118—122 pf. hell. 71—72 schwere Qual. höher Gr. Beste 52 — 55 Thl.

B.-Rübren 76—78 Thlr.

Spiritus ohne Handel

Thoen. Agis des russisch-polnischen Geldes Polnisch Papier 18½ pSt. Russisch Papier 18½ pSt. Klein-Courant 21 pSt. Groß Courant 10 pSt.

Berlin, 22 Januar

Rosa-schwanzend 200 76½

San. 77½ bez. April-Mai 78½ Mai-Juni 78½

Weizen 93½

Spiritus loco 19¼ San. 20¼ bez. Ap.-Mai 20¼

Rübdl: Sen. 10¼ bez. April-Mai. 10¼ bez

Pofener neue 4% Pfandbriefe 85 bez.

Amerikanische 6% Anleihe p. 882. 76½ bez.

Russische Banknoten 84½ bez.

Staatsanleihe 83½ bez.

Leipzig 22 Januar

Weizen: Stimmung: ermattend Umsatz; 109 B

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.